

# Weddinger Rundschau

Zeitschrift der CDU Wedding • Ausgabe 5 • Mai 2008 • [www.cdu-wedding.de](http://www.cdu-wedding.de)



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

der Volksentscheid zur Frage der Offenhaltung des Flughafens Tempelhof liegt hinter uns. Zwar ist das formale Quorum von 25 Prozent der Wahlberechtigten mit 21,7 % Ja-Stimmen knapp unterschritten. Dennoch bleibt ein Erfolg: Mehr als 530.000 Berlinerinnen und Berliner haben mit „ja“ gestimmt, viele tausend Stimmen mehr, als der Regierende Wowereit auf seine SPD bei den letzten Abgeordnetenhauswahlen im Jahr 2006 vereinen konnte. Von daher ist der rot-rote Senat aufgefordert, das Gewicht der Stimmen von mehr als 530.000 Berlinerinnen und Berlinern bei der Frage des weiteren Umgangs mit dem Flughafen Tempelhof dringend in die erforderliche Abwägung mit einzubeziehen. Ein Weiterbetrieb des Berliner Traditionsflughafens wenigstens bis zur Eröffnung von „BBI“ sollte Wowereit angesichts dieses eindeutigen Stimmungsbildes doch mindestens abzurufen sein.

Dieser erste Volksentscheid in der Berliner Geschichte zeigt auch, dass eine funktionierende Demokratie das Engagement und den Einsatz ihrer Bürgerinnen und Bürger braucht und die Meinung eines jeden Einzelnen von Bedeutung ist. Gerade dieser Aspekt sollte Wowereit zum Nachdenken bringen.

Wir, die Weddinger CDU, danken allen Bürgerinnen und Bürgern für die Teilnahme am Volksbegehren und insbesondere dafür, dass auch in unserem Wedding eine deutliche Mehrheit für die Offenhaltung von Tempelhof gestimmt hat.

Mit allen guten Wünschen

Ihr Sven Rissmann, MdA  
Vorsitzender der CDU Wedding



Sven Rissmann, MdA  
Vorsitzender der CDU Wedding

#### **Kontakt:**

CDU-Wedding  
Wallstraße 14a  
10179 Berlin

Telefon: 3952780  
Fax: 39034144  
Email: [info@cdu-wedding.de](mailto:info@cdu-wedding.de)  
[www.cdu-wedding.de](http://www.cdu-wedding.de)

#### **Impressum:**

CDU Ortsverband Wedding

V.i.S.d.P.:  
Sven Rissmann  
Ortsvorsitzender

Wallstraße 14a, 10179 Berlin  
Tel.: 030-395 27 80  
Fax: 030-390 34 144  
Email: [info@cdu-wedding.de](mailto:info@cdu-wedding.de)  
<http://www.cdu-wedding.de>

Die abgedruckten Beiträge spiegeln nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der CDU Wedding wieder. Vervielfältigungen und Veröffentlichungen der Beiträge sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verfassers und der CDU Wedding gestattet.



# Veranstaltungen



## Berlin ist vielseitig – eine vernünftige Bildungspolitik auch! CDU Wedding im Gespräch mit dem Berliner Abgeordneten Sascha Steuer

von Madlen Pilz

Auch im April haben CDU Wedding und Junge Union Berlin-Mitte wieder zahlreiche Gäste in das Restaurant „Postkutsche“ zu einer spannenden Diskussion im Rahmen des traditionellen Berliner Abends geladen. Als Gastredner konnte der Vorsitzende der CDU Wedding und Mitglied des Abgeordnetenhauses, Sven Rissmann, diesmal den schulpolitischen Sprecher der CDU-Fraktion, Herrn Sascha Steuer, begrüßen. Die Ausführungen Steuers machten gleich zu Beginn der Veranstaltung zum Thema *Die Berliner Bildungslandschaft in der Krise* deutlich: Bei künftigen Diskussionen über notwendige Veränderungen der Bildungslandschaft in der Hauptstadt ist ein Umdenken dringend erforderlich. Dies ist angesichts der Komplexität des weiten Feldes Schulpolitik allerdings gar nicht so einfach und wird schon seit Monaten in der CDU-Fraktion des Abgeordnetenhauses diskutiert. „Dabei ist unter Umständen auch ein Ausbrechen aus alten Denkmustern unumgänglich.“, sagte Steuer. „Die Ausstattung der Schulen, worunter auch die personelle zählt, ist miserabel: An Berliner Schulen müssen derzeit zwingend notdürftige Sanierungen im Bereich von 600 Mio. Euro vorgenommen werden.“, so Steuer weiter. Geld, das der Senat angeblich

nicht aufbringen kann. Stattdessen erhalten elf neu einzurichtende Gemeinschaftsschulen vom Senat Zuwendungen von insgesamt 22 Mio. Euro. Steuer, der auch Leiter des Arbeitskreises Bildung der CDU-Fraktion ist, kann darüber nur den Kopf schütteln: „Das Projekt Gemeinschaftsschule, welches von Wowereit über den Klee gelobt wird, hat kein Konzept. Die Schulen können sich aussuchen, ob sie bis einschließlich der 8. Klasse ganz



Sascha Steuer, MdA und Sven Rissmann, MdA im Gespräch über die Situation in den Berliner Schulen

von der Notengebung absehen, das Sitzen bleiben und das Probehalbjahr abschaffen. Eine Leistungsdifferenzierung wird diesen Schulen dadurch de facto verboten.“. Eine Förderung der leistungstärkeren Schüler bliebe da vollkommen auf der Strecke. Daher spricht sich die

CDU auch für den Ausbau der Berliner Gymnasien aus. „Jeder Schüler muss vom Staat entsprechend seinen Fähigkeiten ein Angebot zur Bildung und Ausbildung erhalten.“, erklärt Steuer. Denn eine erzwungene Gleichmachung von Schülern unterdrückt die Förderung des Bildungsstandortes Berlin und hemmt außerdem die Entwicklung der leistungsschwächeren Kinder in ihrer (schulischen) Entwicklung. Dies ist weder im Interesse von Schülern und Eltern noch unserer Gesellschaft.





## Rot-Rot muss die Situation der Mitarbeiter im Öffentlichen Dienst ernst nehmen

von Frank Henkel, MdA

Zusätzlich zum anhaltenden Streik der BVG-Mitarbeiter rollt nun die nächste Streikwelle auf Berlin zu. Der rot-rote Senat hat maßgeblich zu dieser Entwicklung beigetragen, weil er in der Tarifauseinandersetzung seit Monaten aufstur schaltet und sich jedem ernsthaften Dialog vehement verweigert.

Die Union fordert, dass der Wowereit-Senat die Situation der Mitarbeiter im öffentlichen Dienst endlich ernst nimmt! Wir finden, dass

es ein erschreckender Zustand ist, dass viele Beschäftigte in den unteren Lohn- und Gehaltsgruppen Nebenjobs annehmen müssen, oder auf ergänzende Transferleistungen angewiesen sind, um sich ihren Dienst für das Land Berlin überhaupt leisten zu können. Obwohl sie einen Arbeitsplatz haben, können sie oftmals sich selbst oder ihre Familien kaum versorgen. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass noch in diesem Jahr eine vertretbare Tariferhöhung - orientiert an der Inflationsrate und beginnend für die niedrigen Lohn- und Gehaltsgruppen - durchgeführt wird.

Die Tarifauseinandersetzung ist aber nicht nur eine Frage der sozialen Gerechtigkeit, sondern auch eine Frage darüber, welchen öffentlichen Dienst wir in Berlin eigentlich wollen. Wenn es

ein leistungsfähiger und motivierter öffentlicher Dienst als bürger- und wirtschaftsorientierter Standortfaktor sein soll, dann muss dafür auch etwas getan werden. Auch aus diesem Grund muss die vom Senat betriebene Abkopplung der Einkommensentwicklung der Beschäftigten von Bund, Län-

dern und Kommunen perspektivisch ein Ende haben.

Es steht dabei jedoch außer Frage, dass am Ziel der Haushaltskonsolidierung festgehalten werden muss. Die finanziellen Spielräume sind gering. Deshalb kann selbstverständlich nicht jede Forderung der Gewerkschaft erfüllt werden. Doch der Senat muss endlich seine sture Verweigerungshaltung aufgeben. SPD und Linkspartei dürfen sich konstruktiven Gesprächen nicht länger verschließen. Notfalls muss ein externer Schlichter eingeschaltet werden.

*Der Autor ist innenpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion des Abgeordnetenhauses von Berlin*



Foto: Reitze



# Aus dem Bezirk



## Gastronomie in den Rehbergen - Baustadtrat verhindert weiter!

von Heinz Kiske, Mitglied der CDU-Fraktion in der BVV Mitte

Nicht nur, dass der Baustadtrat die Eröffnung und Bespielung der Freilichtbühne Rehberge durch Nichttätigwerden seines Amtes blockiert, jetzt verhindert er auch noch das Betreiben des bekannten und beliebten Restaurants an der Freilichtbühne, das „Gulliver“.

Dem Investor wurde das Betreiben der Gaststätte verwehrt, ohne eine nähere Begründung zu nennen. Als Bezirksverordneter der BVV- Mitte

habe ich an das Bezirksamt eine Kleine Anfrage zu diesem Problem gestellt. Ich hoffe, dass wir durch diese Kleine Anfrage Aufklärung erhalten. Mal sehen, wie sich der Baustadtrat wieder rausredet. Gerade wir Weddinger wissen, was diese Gaststätte im Naherholungsgebiet Rehberge für die Erholungssuchenden bedeutet.

**DARUM: DER STADTRAT UND SEIN AMT MÜSSEN SICH ENDLICH BEWEGEN!**

---

## Bezirkliche Grundstücke und Gebäude bleiben in bezirklicher Verantwortung

von Carsten Spallek, haushaltspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion in der BVV Mitte

Das Bezirksamt Mitte hat die Pläne zur Übertragung der bezirklichen Grundstücke und Gebäude an die BIM (Berliner Immobilienmanagement GmbH) bzw. das SILB (Sondervermögen im Land Berlin) aufgegeben. In der Vorlage zur Kenntnisnahme vom 04.03.2008 heißt es u.a.:

*„Als wesentliches Ergebnis (...) ist festzuhalten, dass die (...) ursprünglich angenommenen Entlastungseffekte von rund 7 Millionen Euro sich in der Tat als unrealistisch erweisen (...)“*

Damit folgt das Bezirksamt der Argumentation der CDU, die sich frühzeitig kritisch gegenüber den Plänen zur Übertragung der bezirklichen Liegenschaften geäußert hat. Besonders brisant wurden von der CDU die Umstände bewertet, dass nur kurzfristige Effekte in den Vordergrund gerückt wurden, aber keine Aussagen zu einer mittel- oder gar langfristigen finanziellen Vorteilhaftigkeit gemacht werden konnten. Ohne diese

gesicherten Erkenntnisse und konkrete Berechnungen hätte für den Bezirk die Gefahr eines finanziellen Fiaskos bestanden. In der Sitzung des Hauptausschusses musste die Verwaltung dazu sogar eingestehen, dass die durch die BIM vorlegte Kalkulation zur Erzielung von Einsparungen „reine Fiktion“ gewesen sei.

Außer den finanziellen Auswirkungen wäre eine Übertragung an die BIM/SILB mit weiteren Nachteilen verbunden gewesen. Unter Umständen hätte der Bezirk die Verfügungsgewalt über die Gebäude und Grundstücke sogar ganz verloren. Somit hätte keine Möglichkeit mehr bestanden, z.B. Initiativen, Vereinen oder anderen ehrenamtlich Tätigen bezirkliche Räume kostenfrei oder gegen geringes Entgelt zu überlassen. Dies hätte auch für die Ansiedlung von Schulen in privater Trägerschaft gegolten, da die Verfügungsgewalt bei der BIM/SILB gelegen hätte.



# Aus dem Bezirk



## Religion ist Privatsache - Ein Kommentar zur Entscheidung des Verwaltungsgerichts

von Uwe Hennig

Die Schule, zu mindestens die öffentliche Schule, ist ein neutraler Ort. Sie sollte es wenigstens sein! Und bis zu dem Tag, an dem eine Verwaltungsgerichtsentscheidung einem muslimischen Schüler des Weddingers Diesterweg-Gymnasium das Sonderrecht einräumte, das es ihm gestattet, in der Schule seinem Bedürfnis des Betens nachzugehen, konnte man auch davon ausgehen. Jetzt, nach dieser Entscheidung, haben selbst Vertreter einiger islamischer Interessensverbände daran Zweifel. Man muss sich fragen, ob sich der Richter darüber im Klaren war, welche Auswirkungen eine derartige, wenn im Augenblick auch vorläufige, Entscheidung haben kann. Nicht minder interessant wäre es zu erfahren, was die Eltern des Schülers dazu bewegen hat, per Gerichtsentscheid eine Bet-Erlaubnis durchzusetzen! Leider waren sie gegenüber der Presse zu keiner Stellungnahme bereit!

Die Forderung von muslimischen Schülern, während der Unterrichtszeit ihre Gebete verrichten zu dürfen, ist an sich nicht neu. Das einer derartigen Forderung per Gerichtsentscheid statt gegeben wurde, jedoch schon. Sie muss genauso kritisch betrachtet werden, wie die zunehmende Anzahl von Kindern mit Kopftuch, selbst schon an den Grundschulen. Wie auch schon in vorangegangenen Gerichtsentscheidungen, wenn es um von Muslimen eingeforderte Sonderbehandlungen ging, wurde auch diesmal das Argument Religionsfreiheit angeführt, dass zwar von der Sache her richtig sein mag, andererseits aber

eher ein Beleg von nicht vorhandener Integrationsbereitschaft ist.

Die Entscheidung lässt aber auch zwangsläufig die Frage aufkommen, wie es nun weiter geht? Mit einem einzelnen Raum, wo Muslime beten können, ist es nämlich nicht getan. Da Muslime, die Moscheen zeigen es, Geschlechter getrennt beten, ist also mindestens ein zweiter Raum notwendig, um deren Bedürfnisse zu erfüllen. Genaugenommen müssten selbst die Toilettenbereiche unterteilt werden! Allein das zeigt schon die Absurdität der Gerichtsentscheidung! Und was, wenn Schüler der anderen Religionen ebenfalls dahingehende Regelungen für sich einfordern? Dann wird sich der Unterricht nicht mehr nach einem Stundenplan richten, er wird sich dann an den Bet- oder sonstigen Gewohnheiten der einzelnen Religionen orientieren. Und was den Schülern Recht ist, ist dann den arbeitenden Muslimen billig. Soll heißen - auch sie könnten derartige Rechte am Arbeitsplatz einfordern! Das Chaos wäre perfekt!



Wer derartige Entscheidungen vor Gericht erstreitet akzeptiert offensichtlich nicht unseren säkularen Staat. Er akzeptiert nicht, dass die Religionszugehörigkeit in Deutschland die Entscheidung jedes Einzelnen ist - sie ist seine Privatsache! Und die soll es auch bleiben!

*Der Autor ist Bürgerdeputierter in der BVV Mitte*



# Der Wedding, menschlich gesehen



## Sehenswert: Ein markanter Eckladen im Norden des Weddings

von Peter Gierich

Ein wahres Ladenkleinod findet sich an der Swapkopmunder Straße, voll von Zeitungen, Magazinen, Comics, Tabakwaren und vielen anderen nützlichen Dingen, die man öfter braucht. Vielen Bewohnern an den schönen Rehbergen ist der Laden längst eine liebgewonnene Anlaufstelle für Dienstleistungen geworden, zumal man dort auch Lottoscheine ausfüllen kann. Ein guter Service in der Nachbarschaft - genannt „Das erste Presse Center Wedding“.

Der Chef dieses Ladens ist Wolfgang Lukowiak. Ein gelernter Kaufmann, der in früheren Zeiten Obst- und Gemüsespezialist in einem Edeka-Geschäft gewesen ist. Diese Aufgaben genügten ihm jedoch bald nicht mehr und er wagte den Schritt in die Selbstständigkeit. So übernahm er einen Zeitungsladen und arbeitete sich intensiv in das neue Kaufmannsmetier ein. Er hörte den Wünschen seiner Kunden sehr genau zu und erweiterte dann das Angebot.

Mühen scheute er dabei nicht. Auch nicht, wenn sie über das Geschäftliche hinaus gingen, um anderen Menschen zu helfen, die unverschuldet in Not geraten waren. Er half mit, krebserkrankten Kindern ihr Schicksal zu erleichtern, besuchte sie und brachte allerlei Unterhaltendes nicht nur aus seinem eigenen Laden mit. Er sammelte Geld und erreichte zusammen mit den Oberschwestern aus dem Krankenhaus sogar das Fernsehen, um auf die Probleme dieser kleinen, tapferen Patienten aufmerksam zu machen. Dies ist nur

ein herausragendes Beispiel für seine ehrenamtliche Tätigkeit, die er mit voller Leidenschaft betrieb.

Heute sammelt er Spenden für die SOS Kinderdörfer. Dabei verbindet er viele seiner Aktivitäten mit sportlichen Ambitionen. Schon sehr früh war Herr Lukowiak im Fußballverein BSC Rehberge aktiv, aber sein Herz schlug bereits damals fürs Boxen. Als junger Mann trainierte er unter Boxmeister Horst Faber und noch heute ist er im Führungsstab (Organisator) des Bundesliga-Boxrings bei Hertha BSC und im Kickboxen aktiv. Er selbst war 15 Jahre lang Lehrer für Anti-Terror-Kampf. Auch viele Prominente Sportler zählen zu seinen Freuden. Unvergessen sind seine Organisationen und Events zu den damaligen, sehr beliebten Straßenrennen des Radrennvereins Nord im Wedding. Dafür ist Herr Lukowiak mit der Weddingmedaille ausgezeichnet worden.



Aber nicht nur an all diese Ereignisse soll man erinnert werden, wenn man an seinen aufwendig gestalteten Schaufenster vorbeigeht, welche nicht nur zur Freude für die Nachbarn gedacht sind. Zur Zeit erinnern die Auslagen seines Geschäftes an den Frühling und die damit beginnende Gartenarbeit.

Schön, dass wir einen so hilfsbereiten Nachbarn haben, bei dem man Zeitungen und Zeitschriften aus vielen Ländern dieser Erde kaufen kann.



# Der historische Wedding



## Die Straßen des Weddings

### Teil 1: Die Müllerstraße

von Hans Berg, Historiker

Sie ist heute unser Boulevard, unser „Kurfürstendamm“ – die Müllerstraße.

Und dennoch gibt es wohl kaum eine Hauptstraße in Berlin, die so untrennbar mit der Landwirtschaft und somit der ländlichen Vergangenheit des Weddings verbunden ist, wie sie – damals als der Wedding noch weit vor den Toren Berlins lag: ein weites, freies Stück Landschaft, durch das der Wind piff, wie geschaffen für Windmühlen.

Bereits im Jahre 1800 regten die Brüder Humboldt an, unsere Straße chausseeartig zu einer „Kunststraße“ auszubauen, was dann auch bald geschah.

Anno 1809 (im selben Jahr, als durch die Stein-Hardenberg'schen Reformen die Bauern in Preußen von der Leibeigenschaft befreit wurden) erbauten die Müllermeister Kloß und Streichan an der Müllerstraße Ecke Gerichtstraße die ersten Holländer- und Bockwindmühlen. Ursprünglich benannt werden sollte die Straße nach Müllermeister Streichan, was dieser aber ablehnte, und vorschlug, der Straße symbolisch all seinen Kollegen zu widmen und sie fortan Müllerstraße zu nennen.

1827 klapperten dann schon 19 Mühlen munter an der Straße mit ihren stattlichen Flügeln. Und

ein Jahr später wurde hier der erste Friedhof des Weddings, bald darauf im Jahr 1835 die von Schinkel (zusammen mit St. Paul am Gesundbrunnen) erbaute erste Weddingkirche, die Nazarethkirche auf dem heutigen Leopoldplatz, eingeweiht.

Noch prägten ländliche Häuser (wie zum Beispiel die erst 1952 abgebrochene Gaststätte „Oldenburger Hof“ – in der stets, wenn er in Plötzensee seine Pflicht tun musste, der aus Magdeburg kommende Scharfrichter logierte) die Weddinger Magistrale. Doch das sollte nicht immer so bleiben.

(Fortsetzung folgt).



Die erste Mühle in der Müllerstraße Ecke Gerichtstraße

Anzeige



# Termine



**Freitag, 16. Mai 2008 - ab 18.00 Uhr:**

**sportpolitischer Abend** der CDU Wedding auf dem Gelände des SC Wedding, Freibad Plötzensee, Nordufer 26, 13351 Berlin.

**Sonnabend, 17. Mai 2008 – 10.00 Uhr:**

**Canvassing** - Informationsstände der CDU Wedding an vier Standorten in unserem Bereich: Leopoldplatz vor Karstadt, Müllerstraße vor der Müllerhalle, vor dem Gesundbrunnencenter und Holländer- / Londoner Straße vor Edeka.

**Sonnabend, 17. Mai 2008 – 12.00 Uhr:**

**Sprechstunde** mit den Mandats- und Funktionsträgern sowie interessierten Mitgliedern des Ortsverbandes in der Salumeria „Mercatino“, Müllerstraße 118, sowie in der Gaststätte „Postkutsche“, Gerichtstraße 34.

**Sonnabend, 24. Mai 2008 – 13.00 Uhr:**

**Spargelessen** im „Landhaus Wandlitzsee“, Prenzlauer Str. 184, 16348 Wandlitz

**Donnerstag, 27. Mai 2008 – 19.00 Uhr:**

**Mitgliederstammtisch und Bürgersprechstunde** mit dem Abgeordneten Sven Rissmann und den Weddinger Bezirksverordneten Carsten Spallek, Heinz Kiske und Hagen Streb in der Gaststätte „Postkutsche“, Gerichtstraße 34.

**Dienstag, 10. Juni 2008 – 19.00 Uhr:**

**Mitgliederstammtisch und Bürgersprechstunde** mit dem Abgeordneten Sven Rissmann und den Weddinger Bezirksverordneten Carsten Spallek, Heinz Kiske und Hagen Streb in der Gaststätte „Pfefferkorn“, Afrikanische Straße / Transvaalstraße.

**Sonnabend, 21. Juni 2008 – 10.00 Uhr:**

**Canvassing** - Informationsstände der CDU Wedding an vier Standorten in unserem Bereich: Leopoldplatz vor Karstadt, Müllerstraße vor der Müllerhalle, vor dem Gesundbrunnencenter und Holländer- / Londoner Straße vor Edeka.

**Sonnabend, 21. Juni 2008 – 12.00 Uhr:**

**Sprechstunde** mit den Mandats- und Funktionsträgern sowie interessierten Mitgliedern des Ortsverbandes in der Salumeria „Mercatino“, Müllerstraße 118, sowie in der Gaststätte „Postkutsche“, Gerichtstraße 34.

**Dienstag, 08. Juli 2008 – 19.00 Uhr:**

**Mitgliederstammtisch und Bürgersprechstunde** mit dem Abgeordneten Sven Rissmann und den Weddinger Bezirksverordneten Carsten Spallek, Heinz Kiske und Hagen Streb in der Gaststätte „Pfefferkorn“, Afrikanische Straße / Transvaalstraße

